

Stolper Post.

25. Jahrgang.
Herausgeber Nr. 18.

Verantwortlicher Redacteur für den politischen und nichtpolitischen Theil:
Max Feige in Stolp.

Verantwortlich für den Inseratenthell: Franz Faust in Stolp.
Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach einem Sonn- und Feiertage. Die Ausgabe der Zeitung erfolgt am vorhergehenden Abend 6 Uhr.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 80 Pfg., mit Botenlohn 60 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 65 Pfg. Ferner mit „Zusätzlichem Unterhaltungsblatt“ 60 Pfg. mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 M 5 Pfg.

Einrückungspreis für die halbspaltige Corpuzzeile oder deren Raum für Einheimische 10 Pfg. für Auswärtige 15 Pfg. — Anzeige für die halbspaltige Corpuzzeile oder deren Raum 30 Pfg.

Für den Monat Juni bitten wir um gütige Bestellung der „Stolper Post“. Die Zeitung kostet in unseren 38 Ausgabestellen 10 Pf., durch Boten zugestellt 20 Pf., bei allen Kaiserlichen Postanstalten wegen der Erhöhung der Postzeitungsgebühr 22 Pf.
mit Unterhaltungsblatt
in unseren 38 Ausgabestellen 20 Pf., durch Boten zugestellt 30 Pf., bei allen Kaiserlichen Postanstalten wegen der Erhöhung der Postzeitungsgebühr 35 Pf.

Verlag der „Stolper Post“.

Ein neuer Zug in der auswärtigen Politik?

Graf Bülow hat in seinen Reichstagsreden, wie allgemein bekannt, wiederholt versichert, Deutschland denke nicht daran, England's Geschäfte zu besorgen, es verfolge nur seine eigenen Interessen, und alle dynastischen Beziehungen könnten daran nichts ändern. Diese Ausführungen sind nicht überall so aufgefaßt, als es denn nun zwischen Deutschland und England rein gar nichts abgemacht worden wäre, man hat, wie aus manchen Vorkommnissen erinnerlich sein wird, vielmehr angenommen, daß die Reichsregierung zum Mindesten die deutschen und englischen Interessen reichlich weit habe zusammen gehen lassen. Daß wir in Vorkommnissen eine Neutralität beobachteten, die viel wohlwollender für die Briten, als für die Bayern war, kann nun mal beim besten Willen nicht bestritten werden, und daß unser, allerdings in jedem Fall erforderliches ostasiatisches Expeditionskorps den Engländern zugleich im fernem Osten gegen russisch-französische Pläne den Rücken gedeckt hat, ebensowenig. Wir haben freilich nicht erkennen können, daß außer einigen Ordens-Verleihungen, die deutschen Offizieren zu Theil geworden sind, die Londoner Regierung sich uns gegenüber dankbar gezeigt oder großes Wohlwollen bewiesen hätte.

Vielleicht hat die Reichsregierung ihrerseits auf irgend welchen Dank überhaupt nicht gerechnet, und Graf Bülow's Aeußerungen deuten darauf ja hin. Aber wir leben in einer praktischen Zeit, und daß in dieser Deutschland nicht der einzige Unpraktische sein kann, ist am Ende selbstverständlich; man kann doch wohl erwarten, daß die laufenden Angelegenheiten zwischen zwei einander so nahestehenden Staaten mit einiger Promptheit erledigt werden. Dem ist aber nicht so, wie die Seeschlange der deutsch-britischen Handelsvertragsverhandlungen beweist; wenn hierin das bestehende Provisorium auch auf ungewisse Zeit verlängert ist, und die Reichsregierung nicht große Worte darüber verleiht, so kann man es ihr doch nachfühlen, daß sie den deutsch-englischen Handelsvertrag gehen in einer Zeit unter Dach und Fach schiebe, in welcher uns gerade genug Handelsvertragsverhandlungen bevorstehen.

Es ist aber auch nicht unmöglich, daß in Berlin damit gerechnet ist, daß die englische platonische Freundschaft sich mit der Zeit in eine praktische verwandeln möchte, wie sie den stillschweigend geleisteten Gefälligkeiten entspricht. Besonders für Diktatorn, wo die Reichshämmer auf Deutschland herbeidreht ins Gesicht getrieben werden. Dazu kommt, daß ein kurzes Rück-Erinnern für den Zeitraum von einigen Jahren genügt, um uns erkennen zu lassen, daß die damalige russisch-französisch-deutsche Freundschaft allen Kontrahenten weit mehr einbrachte. Wäre diese Freundschaft, oder um ein trodeneres Wort zu wählen, dieses Geschäftsverhältnis während des letzten Jahres sehr bestimmt

in Erscheinung getreten, die gar zu vielen Köche hätten in China den Brei nicht so verderben können, wie thatsächlich es geschehen ist.

Kann es groß Wunder nehmen, wenn der leitende Staatsmann, ohne darum gerade vom Vetter John Bull weit abzurücken, die etwas locker gewordenen ostasiatischen Fäden mit Frankreich und Rußland wieder enger zu schlingen versucht hat? Frankreich wäre stets sehr gern in China seit an Seite mit uns marschirt, und wenn es nicht immer so konnte, wie es wollte, so war daran der Freund Ivan Schuld, der — wahr bleibt es ja doch trotz aller anmuthsvollen Ablenkungen — auf Deutschland der englischen Neigung wegen zeitweise grüßte. Mancherlei kleine und größere Zeichen sprechen dafür, daß Frankreich, Deutschland und Rußland wieder Hand in Hand, oder mehr als bisher Hand in Hand, in China zusammengehen wollen. Der russische Botschafter wäre sonst wahrscheinlich nicht so leicht nach Weiz gereist, und ebensowenig wäre der französische General Bonnal nach Berlin gekommen.

Es wird uns Deutschen vom Auslande, namentlich wenn das Gespräch auf Handelsvertragsachen kommt, immer zugerufen, daß ohne thatsächliche Leistungen und Gegenleistungen es auch keine politische Freundschaft gebe. Früher gebildete man sich mit diesen Leistungen bis zum gegebenen richtigen Moment, heute sollen aber gleich Abschlagszahlungen geleistet werden. Selbst in einem Deutschland so nahestehenden Staat, wie Italien es ist, vertritt man diese Anschauung mit recht bestimmten Worten. Es ist also eigentlich bloß natürlich, wenn auch wir daraus fähen, daß uns auch von anderer Seite etwas geleistet würde für das, was wir Anderen thun. Politischer Idealismus ist eine edle Tugend, aber politischer Egoismus bringt etwas ein. Vide: Rußland!

Wir wollen ja garnicht zu viel verlangen, wir wollen das Mögliche dem Angenehmer vorziehen! Und dies Mögliche ist eine gedeihliche Entwicklung der chinesischen Angelegenheiten, die nun schon reichlich viel Schererei gemacht und Geld gekostet haben bei einem Zusammengehen Frankreichs, Rußlands und Deutschlands. Ginge der neue Zug in der deutschen Politik dahin, er wäre sicher mit Freuden zu begrüßen, denn er bedeutete die Rückkehr zum bewährten Alten.

Politische Uebersicht.

Stolp, 31. Mai 1901.

Die Kaiserbrigade des preussischen Gardekorps vor dem deutschen Kaiser und dem französischen General Bonnal. Ein Schauspiel, wie es seit Jahrzehnten nicht dagewesen, bot sich Mittwoch in den Straßen Berlins, die vom Tempelhofer Felde zum Schloß führen, also in der Belle-Alliance-Straße, Friedrichstraße und Unter den Linden den dort versammelten Tausenden dar. Wie alljährlich hatte der Kaiser an diesem Tage die Kaiserbrigade des Gardekorps auf dem Tempelhofer Felde exerzirt, und den Uebungen hatte an der Seite des Chefs des Großen Generalstabes Graf Schlieffen auch der als Gast Sr. Majestät in Berlin anwesende ausgezeichnete französische General Bonnal beigewohnt. Nach der Kritik erfolgte der Marsch zur Stadt. Vor der Musik des 2. Garderegimentes, welchem sich der Kaiser zugesellte, ritt die Suite des obersten Kriegsherrn, wie üblich, dann folgte der französische General im blauen Waffenrock und rothen Weinkleidern, mit dem Kreuz der

Ehrenlegion, neben ihm Graf Schlieffen, neben diesem der französische Oberstleutnant Gallet, hinter den Dreien wieder drei französische Offiziere. Dann die Regimentstapelle, sodann der Kaiser und die Fahnen der Brigade. Der Kaiser wurde stürmisch begrüßt, und auch für seinen französischen Gast wurde mancher Hut gelüftet! Die Berliner machten gewaltige Augen, ein französischer General mit seiner Begleitung in der Marschkolonne deutscher Truppen in Berlin! Das ist seit 1870 nicht dagewesen und wer weiß wie lange zuvor nicht, und auch wohl nicht vor langer Zeit nicht für möglich gehalten. Selbstredend hat der General nur mit ausdrücklicher Zustimmung seiner Regierung so handeln können, er, wie seine Begleiter nahmen am Frühstück im Offizierkasino des 2. Garderegiments in Gegenwart des Kaisers theil, der den Herren zutrant und sich mit ihnen wiederholt bestens unterhielt. In Paris ist man über die ehrenvolle Aufnahme des französischen Generals in Berlin doch recht erfreut, namentlich die militärischen Kreise machen kein Hehl daraus, und so schraubt man auch in der Presse das Renauderegister zurück. General Bonnal hat französischen Journalisten erzählt, er freue sich, so ausgezeichnet empfangen zu sein. Der Kaiser habe ihm gesagt: „Ich freue mich, Herr General, um so mehr unter uns Sie zu sehen, als unsere beiden Armeen als Allirte in China gegen die Barbarei kämpften.“ General Bonnal fügt hinzu, deutsche und französische Soldaten seien einander würdig und könnten viel von einander lernen. Die Sache ist jedenfalls einzig seit mehr als einem Menschenalter, sie giebt zu denken, ohne sie zu überschätzen.

Lord Roberts's Schwarzer Adlerorden. Aus Anlaß der Publikation der Verleihung des Schwarzen Adlerordens an Lord Roberts war von verschiedenen Zeitungen betont, Graf Bülow müsse nun über diesen Fall im Reichstag nähere Auskunft geben. Die „Arenzzeitung“ tritt dem entgegen, indem sie sagt, es handle sich hier um einen preussischen Orden und ein unzweifelhaftes Hoheitsrecht des Königs von Preußen, das weder den Reichsfanzler, noch den Reichstag etwas angehe. Eine nachträgliche Debatte wird auch keinen Zweck haben. Roberts hat den Orden fort und Lord Kitchener bekommt die Schläge. Damit muß man sich trösten.

Die Auflösung des preussischen Abgeordnetenhauses liegt nicht im Plane der Staatsregierung. Wie nämlich die „Abth. Zeitung“ erfährt, lassen maßgebende Kreise nicht den mindesten Zweifel darüber, daß an eine Auflösung auch nicht im entferntesten gedacht wird. Bestimmte Angaben, das Abgeordnetenhaus werde aufgelöst werden, sind seit der bezüglichen Versicherung des nationalliberalen Abgeordneten Dr. Sattler im Umlauf und allgemein geglaubt worden, da den wiederholten Auflösungsanträgen auch nicht ein einziges Mal ein amtliches Dementi entgegengesetzt worden ist. Es bleibt daher abzuwarten, ob die Angabe der „Abth. Ztg.“ das letzte Wort in dieser Angelegenheit ist.

Das Gesetz über Urheber- und Verlagsrecht hat wie erinnerlich in der Fassung, in der es vom Reichstage verabschiedet worden ist, einige Abweichungen gegen den Entwurf der Regierung aufzuweisen, mit denen diese ganz und garnicht zufrieden war. Wie jedoch von gut unterrichteter Seite verlautet, wird dem Entwurf trotz dieser Abänderungen die Zustimmung des Bundesraths nicht vorenthalten werden, da er im Allgemeinen doch wesentliche Verbesserungen enthält.

sich zu sein — mit beiden Händen sich auf die Seitenlehnen seines Schreibstuhles stützend, erhob er sich schnell mit den Worten:

„Du mußt aus Deinem Regiment austreten, mein Sohn, es geht nicht anders. Leid thut es mir, sehr leid, aber ich kann Dir diesen Berufswechsel nicht ersparen.“

Dann vor dem Sohne, der sich ebenfalls erhoben hatte, stehen bleibend, fügte er hinzu, rasch sprechend, wie um das Weilsche dieser Auseinandersetzung sobald als möglich hinter sich zu haben:

„Lieber Junge, wenn Du in diese Wirtschaftsbücher, die hier vor mir auf dem Tisch liegen, einen Einblick thust, so wird Dir klar werden, daß ich Dir die Zulage, die Du bis jetzt von mir bezogen, nicht mehr geben kann. Treuenhoff hat seinen Werth nicht eingebüßt, ist nicht mit Hypotheken belastet, darf es auch nie werden, aber mein Baarvermögen ist im Laufe der letzten Jahre so erschreckend zusammengeschmolzen, daß allen größeren Ausgaben fürs erste ein Ziel gesetzt werden muß. Treuenhoff soll einmal in Deinen Besitz übergehen, mein Sohn — ich bin alt, willst Du es versuchen, schon jetzt ein wenig die Fäden der Wirtschaft in Deine Hand zu nehmen? — Du Schweigst? Triffst Dich die Eröffnung, daß Du nicht mehr ein reicher Junge bist, zu hart?“

Eine ängstliche Spannung lag in dieser letzten Frage, der nachsichtige Vater hatte sich überwunden und dem Sohne, was seine finanziellen Verhältnisse anbetraf, die nackte Wahrheit enthüllt, aber schwer fiel es ihm, den Sohn vor dem einmal eingeschlagenen Berufswege zu weisen. Am so freudiger war er durch Agels schnelle Antwort überrascht.

„Ich lese zwischen Deinen Worten, Papa, daß Du der Meinung bist, ich würde ungern Landwirth. Wenn Du wästest, daß es in meiner Absicht lag, mit Dir in diesen Tagen mein Scheiden aus dem Regiment in Frage zu ziehen —“

„Wie — Du wästest?“ rief der Landrath.

„Dir helfen, Treuenhoff zu bewirtschaften, ja, das will ich!“ sagte Agel fest. „Und, lieber Papa, Dir danke ich für das schöne Vertrauen, welches Du in mich setztest. Mit vereinten Kräften wollen wir das Verlorene wieder einbringen.“

Dem Landrath sank eine Last von der Seele, dann fiel ihm ein Plan ein, vorüber seine Frau noch gestern einige leise Andeutungen in ein Gespräch eingestreut hatte, welches die Ehegatten miteinander geführt hatten.

„Agel,“ sprach er, „ich kann Dich mir trotzdem nicht

geschlossen, als ich hier in Treuenhoff eintrat, gestattet mir zweimonatliche Kündigung. Ich halte es für ein Unrecht, wenn wir gleichsam unter den Augen der Deinigen Komödie miteinander spielen möchten, es geht nicht, daß wir, so lange unsere gegenseitigen Beziehungen der Welt gegenüber ein Geheimnis bleiben müssen, täglich miteinander verkehren. Es müßte, was diesen Punkt anbetrifft ein passender Ausweg gefunden werden, denn, daß ich schon in aller nächster Zeit meinen Posten hier verlasse, geht nicht, jetzt wo die Ernte bereits begonnen, bin ich hier dringend nöthig.“

„Ich hab's!“ rief Dora. „Ich ziehe auf einige Wochen zu den Tanten nach Hapsal, sie werden hoch entzückt sein von meinem Besuch, sie lieben uns Treuenhoff'sche Kinder schwärmerisch. Und dann bin ich auch nicht so sehr weit entfernt von Dir, Erich, und darf Dich dann und wann sehen und sprechen, wenn auch nur in Gegenwart anderer. Ach, die Sonne ist schon dem Sinken nahe, wir müssen gleich umkehren.“

Am Tage nach diesem Abschiedspaziergang mit Dora hat Erich den Landrath um eine Unterredung. Das, was der alte Herr in dieser erfuhr, verstimmte ihn, wie gesagt, außerordentlich. Erich bald hatte sich so vortrefflich in die Leitung der Wirtschaft hineingefunden, wo gab es nun gleich einen Ersatz für die junge energische und fördernde Kraft?

Ein Klopfen an der Thür unterbrach den unerquicklichen Gedankengang des Landraths, und auf sein „Herein“ trat sein Sohn Agel ins Zimmer.

„Guten Morgen, lieber Papa, wir haben uns heute noch nicht begrüßt.“

„Ja, Du warst ausgeritten, wie ich hörte, ich schickte nach Dir, weil ich einige Dinge von Wichtigkeit mir Dir zu besprechen habe. Sieh' Dich, Agel!“

„Es thut mir leid, daß Du auf mich warten mußt, Papa, ich begleitete Herrn Wald, der zu den Pflägern aufs Brachfeld ritt.“

„So? Hast Du denn Interesse für Landwirtschaft, Agel?“

„Immer gehabt, Papa.“

„Ja, — ja,“ meinte der Landrath sinnend, „Dein Eintritt ins Regiment geschah auf Ramas Anregung; stimmte sie jedoch auch mit Deinen eigenen Wünschen überein?“

Endlich gefunden.

Roman von Hedda von Schmid.
30. Fortsetzung.

Wenn Du Papa wie ein Blitz aus heiterem Himmel mit der Eröffnung kommst, daß wir uns verlobt haben, Erich so verdirbst Du damit alles.“

„Dann muß ich Treuenhoff sobald als möglich verlassen, und erst, wenn ich Dir ein sicheres Heim bieten kann, trete ich vor Deinen Vater und erbitte Dich mir von ihm als das größte und herrlichste Geschenk meines Lebens. Ohne schwere Kämpfe werden Deine stolzen Verwandten Dich mir nicht abtreten.“

„Ich fürchte nichts,“ entgegnete Dora ruhig, „die Meinungen wissen aus Erfahrung, daß ich stets meinen eigenen Weg in gehen liebe, und mein Vater ist ein edler und großangelegter Charakter.“

„Auch ich fürchte im Grunde nichts; nun ich Dein Herz besitze, nehme ich es mit der ganzen Welt auf! Nur eins macht mir Sorge: wirst Du Dich an enge Verhältnisse gewöhnen können, Du, die im Ueberfluß und Reichthum aufgewachsen?“

„Und die dennoch gedurft hat, was viele Dinge anbelangt. Mein Stiefvater, darüber mache Dir keine Sorge, ich gehe freudig mit Dir, wohin Du mich führst, und sei es auch das allerbequemste Heim!“

Er ergriff ihre Hand und drückte sie fest und innig. Dann schwebte sie eine kleine Weile, bis Dora anhub:

„Weißt Du, daß ich einige Zeitlang geglaubt, daß es möglich sei, in welches Du Dich verliebt habest, Erich? Ich war sogar eifersüchtig, aber ohne Grund, denn ich merkte bald, daß Dagmar und Du einander nur freundschaftlich zugethan seid.“

„Ich empfinde allerdings eine große Freundschaft für Dagmar, ich stelle ihren Charakter sehr hoch.“

„Ja, sie ist die Beste von den Schwestern, selbstlos, aufopfernd und treu; als sie mich in meiner Krankheit pflegte, habe ich ihren vollen Werth so recht erlannt. Wir sind uns jetzt viel näher getreten, und wenn Du es erlaubst, Erich, so möchte ich es ihr sagen, daß wir uns verlobt haben.“

„Gewiß, thue es, wenn Du ein vorläufiges Schweigen zwischen Eltern gegenüber für richtiger hältst, so will ich mich deiner Ueberzeugung fügen, aber dann nehme ich morgen Rücksicht auf Deinen Vater; unser Vertrag, den wir miteinander ab-

Zehnmark-Kassenscheine. Dem Reichsschatzamt ist aus Handelskreisen ein Gesuch um Einführung von Zehnmark-Kassenscheinen zugegangen, da sich das Fehlen dieser Zwischstufe bei dem Mangel an Kronen fortdauernd fühlbar mache und die Fünfmarkscheine verhältnismäßig selten seien. Doch sollten dafür entsprechend viele 20-Markscheine eingezogen werden, da eine Vermehrung des Papiergeldes zu vermeiden sei.

England und Transvaal. Wie schwer es ist, sich aus den fast ausschließlich über London eingehenden Kriegsberichten, die in einseitigster Weise geschmielt sind, ein einigermaßen wahrheitsgetreues Bild von der wirklichen Lage in Südafrika zu machen, das beweist wieder einmal schlagend der Umstand, daß die Boeren in unmittelbarer Nähe Pretorias gerade vor 4 Wochen einen bedeutenden Sieg über die Engländer errungen haben, (nicht umgekehrt, wie uns ein Telegramm vorgestern meldete. D. Red.) von dem diese trotz ihrer zahlreichen Telegraphenverbindungen und ihrer vielen täglichen Depeschen auch nicht ein Sterbenswörtchen verrathen haben. Die Engländer verloren in dieser bei dem Orte Kalkheuel ausgefochtenen Schlacht zahlreiche Tode, Verwundete und 600 Gefangene, 6 Geschütze fielen in die Hände der Boeren. Also unmittelbar vor den Augen der Welt ein so gründliche Niederlage, und der Generalissimus geht darüber mit lautlosem Schweigen hinweg. Das nachträgliche Bekanntwerden des Vorganges hat selbst in London viel böses Blut erzeugt. Die Boeren, welche mit großer Bestimmtheit auf das baldige Ende des Krieges rechneten, waren wie niedergedonnert und ein gewaltiger Courssturz war die Antwort auf diese so unter der Hand bekannt gewordene Fiabepost. — Eine Uebersicht über die militärische Lage in der Capcolonie datirt vom 27. Mai, wird in der Londoner „Times“ veröffentlicht. Danach ist die Lage in der Capcolonie noch weniger günstig als in Transvaal. Ob sich Dewet in der Colonie befindet, sei nicht gewiß. Nach mehr oder minder erfolgreichen Versuchen, die Boeren einzukreisen resp. aufzulösen, ständen die britischen Detachements im Grenzgebiete Graaf Reinet dem mit etwa 800 zurückgekehrten Krüzigern gegenüber. Bei Maraisburg hatten die Boeren Erfolge, indem sie 40 Mann berittener englischer Schützen gefangen nahmen. Krüziging hat die Absicht, einen Handstreich gegen eine der Städte in dem Midland auszuführen, weshalb für die nächsten Tage heftige und entscheidende Kämpfe zu erwarten seien. — Im Osten Transvaals sind die Boeren dem von den Engländern organisierten Kesseltreiben entkämpft. — Aus Portlaxstadt wird gemeldet, daß die Boeren neuerdings eine große Thätigkeit in diesem District entfalten. Engländerseits hat man sich bisher vergeblich bemüht, dem Vordringen der Boeren Einhalt zu gebieten.

China. Der Tag des Aufbruchs der verbündeten Truppen aus dem unglücklichen China ist nicht mehr fern; alle Vorbereitungen für den Rückzug sind bereits getroffen. Der Gouverneur von Schantung hat 4000 Mann seiner Truppen nach Peking entsandt, die dort an Stelle der zurückziehenden internationalen Truppen für Ruhe und Sicherheit zu sorgen haben werden. Londoner Blätter suchen allerdings mit der Nachricht traulich zu machen, daß im Yangtsianggebiete ein gewaltiger Aufstand ausgebrochen sei, an dem nicht weniger als 7000 Langköpfe aus den benachbarten Provinzen theilhaftig wären. Die Engländer haben an den chinesischen Unternehmungen von deren Beginn an keine Freude gehabt, da sie sich vollständig machtlos wußten und von der Nachgiebigkeit zehren mußten. Sie haben darum schon zu wiederholten Malen Tartarennachrichten über chinesische Vorgänge verbreitet, die dazu bestimmt waren, andere Nationen, insbesondere die Deutschen, zu compromittieren. Wer weiß, ob nicht auch die Angabe von dem großen Aufstande in Shanghai lediglich zu dem Zweck gemacht wird, um die an der Chinafrage interessirten Nationen zu erbittern. Allerdings bildet das Yangtsianggebiet, also das Gebiet des Aufstandes, gerade die englische Interessensphäre in China; trotzdem wird man eine Bestätigung der Meldung abzuwarten haben, ehe man sich durch sie mit neuen Bedenken erfüllen läßt. Wäre die Nachricht wahr, dann würden doch wohl noch mehr Truppen in China zurückgelassen werden müssen, als bisher notwendig erschienen. Graf Waldersee, der ja nur Oberbefehlshaber für Tschili ist, würde sich aber auch durch einen Shanghai'schen Aufstand nicht abhalten lassen, seine Rückreise zu dem in Aussicht genommenen Termin anzutreten. Mühen zunächst die Engländer zusehen, wie sie im Yangtsianggebiete fertig werden. Sollten dort auch die Interessen anderer Mächte gefährdet werden, dann würden selbstverständlich die verbündeten Truppen eingreifen haben. Kaiser Kuangsi mit seiner kaiserlichen Tante sind glücklich, daß sie das ihnen zur Qual gewordene Singanfu nun endlich verlassen können. Die Kaiserroule des Hofes ist vollständig festgelegt, das während der Reise zu beobachtende Ceremoniell aufgestellt, so daß der Fahrt nichts mehr entgegensteht. Entstehen in Shanghai keine neuen Hindernisse, dann wird die chinesische Majestät noch im Laufe des Juni ihren Einzug in Peking halten.

Die von uns angezeigte Nachricht Londoner Blätter von einem deutsch-amerikanischen Zwischenfall in Peking beruht offenbar auf leerer Erinburg. An Berliner unterrichteter Stelle ist von dem Vorgang, über den längst ein amtlicher Bericht eingegangen wäre, wenn er sich wirklich ereignet hätte, nichts bekannt geworden. — Für den Heimtransport der Chinakämpfer charterte

recht als Landwirth denken. Solltest Du — findest Du nicht, daß Esperance Rittlingen gestern ihren schönen Tag hatte? Mit einem Wort, mein Sohn — Du verstehst mich hoffentlich, wie gefällt dir die junge Dame?

„Papa,“ rief Axel lachend und schlang seinen Arm zärtlich um des Vaters Schulter, „jezt weiß ich, woher die Glocken läuten. Es kommt alles auf eine Heirath heraus, bei der ich die Rolle des Bräutigams übernehmen soll? Ich verzichte jedoch entschieden auf dieses Glück. Ich finde es empörend, eine Frau um ihres Geldes willen zu heirathen!“

„Nun, nun, der Fall stände ja nicht vereinzelt da.“

„Reden wir nicht mehr davon, lieber Papa; daß ich Esperance Rittlingen meine Hand anbiete, ist für mich völlig ausgeschlossen, denn ich liebe sie nicht. Sie gehört nicht zu den Mädchen gestalten, welche Eindruck machen; trotzdem liegt in ihrem Wesen etwas Sympathisches, wenigstens für mich. Ich habe ein gewisses Mitleid mit verkommenen Naturen — aber ich möchte keine solche in meiner künftigen Frau sehen. Aber nun wieder zur Sache, Papa, willst Du mich darüber orientieren, wie meine Stellung in wirtschaftlicher Hinsicht von nun an in Treuenhoff sein wird. Ich möchte jedenfalls, so lange Herr Wald noch hier ist, bei ihm in die Schule gehen, nicht wahr, Du sehest viel Vertrauen in seine landwirtschaftlichen Kenntnisse, hoffentlich wird sein Nachfolger mir ebenfalls ein guter Lehrmeister sein. In erster Linie hoffe ich jedoch, viel von Dir zu lernen. Wir bangt nicht davor, daß ich fast gar keine landwirtschaftlichen Studien gemacht, denn grundsätzlich stelle ich Praxis höher als Theorie.“

(Fortsetzung folgt.)

das Kriegsministerium den neu erbauten Dampfer „Silvia“ der Hamburg-Amerikanerlinie. Die Heimreise der schnellst erwarteten Chinakämpfer wird also hoffentlich schnell von Statten gehen, da bereits jetzt eine stattliche Zahl Transportdampfer für deren Rückbeförderung zur Verfügung stehen. — Dem Grafen Waldersee zu seinem Abgang eine gute Censur zu ertheilen, beilegen sich jetzt alle Mächte, auch die, welche ihm während seiner Thätigkeit in China das Leben nach Kräften verbiterten. So hat die Regierung der Vereinigten Staaten der deutschen Reichsregierung ihre Anerkennung über die außerordentlich geschickte und tactvolle Art auszusprechen lassen, mit der sich der Generalfeldmarschall seiner so überaus schwierigen Aufgabe erlebte. In ähnlicher Weise sprachen sich auch die andern Cabinette den deutschen Vertretern gegenüber aus. Graf Waldersee hat diese Anerkennung in vollem Maße verdient. Er hätte ihrer schon längst theilhaftig werden können, hätten ihm nicht einige gute Freunde so häufig einen Strich durch seine Pläne gemacht. — Die Entschädigungsfrage geht ihrer Lösung mit schnellen Schritten entgegen; vielleicht werden die Diplomaten noch in dieser Woche mit ihrer Arbeit vollständig fertig.

Deutschland

Berlin, 30. Mai 1901.

— Graf Wilhelm Otto Albrecht v. Bismarck, der gestern in Barzin gestorben ist, wurde am 1. August 1852 zu Frankfurt a. M. als Fürst Bismarcks zweiter Sohn geboren, studirte in Bonn und Berlin, nahm an dem Kriege gegen Frankreich beim 1. Garde-Dragoonen-Regiment Theil, zuletzt als Ordonnanzoffizier des Generals v. Manteuffel bei dem Obercommando der 1. und der Südmaree. 1873 wurde er Referendar und als solcher bei den Gerichten in Wiesbaden, Schlawa und Berlin beschäftigt. Nach der 1878 abgelegten Staatsprüfung arbeitete er in der Reichskanzlei unter seinem Vater und begleitete ihn in dienstlicher Eigenschaft bei seinen Reisen, so auch 1879 gelegentlich des Bündnißschlusses nach Wien und 1884 zur Dreikaiserzukunft nach Skiermiewice. Bei der Einführung der neuen Verwaltung in Elsaß-Lothringen wurde er dem Statthalter Fehn v. Manteuffel für 1 1/2 Jahre zugetheilt. 1881—84 wurde er wieder in der Reichskanzlei beschäftigt und sodann zum Vortragenden Rath im Staatsministerium, 1885 zum Landrath des Kreises Hanau, 1889 zum Regierungspräsidenten von Hannover und im März 1895 zum Oberpräsidenten von Ostpreußen ernannt. Dem Reichstage wie dem Abgeordnetenhaus gehörte er während einer Legislaturperiode an, dem ersten 1878 bis 1881 als freiconservativer Vertreter des Kreises Mülhhausen-Langensalza. Als Reichstagsabgeordneter war er 1880 Referent für die Gewerbeordnungs-Novelle. 1881 unterlag er bei der Neuwahl gegen den Candidaten der liberalen Vereinigung, Oberty. Im Abgeordnetenhaus vertrat er 1882 bis 1885 den Wahlkreis Schlawa-Nummelsburg. Graf Wilhelm von Bismarck ist seit dem 6. Juli 1885 mit Sybille Malwine, der am 27. Februar 1864 geborenen Tochter des Landraths Oskar v. Arnim und dessen Gattin Malwine, geb. v. Bismarck, einer Schwester seines Vaters, vermählt. Der Ehe sind vier Kinder entsprossen: Hertha, geb. zu Hanau 10. Mai 1886, Irene, geb. ebendasselbst 7. März 1888, Dorothea, geb. zu Hannover 9. Dezember 1892, Wilhelm Nikolaus, geb. zu Königsberg 26. Mai 1896. Seit dem Tode seines Vaters war die Herrschaft Barzin in Hinterpommern, welche Fürst Bismarck aus der Dotation von 1866 erworben hatte, in den Besitz des Grafen Wilhelm übergegangen. Wie es scheint, hat er hier die Pfingstfeiertage zugebracht und ist dabei von der so jäh zum Tode führenden Krankheit befallen worden.

Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Red. Stolp, 31. Mai 1901.

— **Krieger-Verein 1876.** Am 29. Mai hielt der Verein seinen 5. General-Appl in Klein's Hotel ab. Nach Aufnahme von 6 neuen Mitgliedern eröffnete der Vorsitzende, Kamerad Weith, die Sitzung mit einem dreifachen Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser. Nachdem der Vorsitzende die neu aufgenommenen Kameraden durch Handschlag für den Verein verpflichtet, und der Schriftführer das Protokoll der letzten Sitzung vorgelesen hatte, wurde ein vom Herrn Minister des Innern beantragter Nachtrag zum Vereins-Statut gemäß Allerhöchster Verfügung vom 20. Juli 1898 einstimmig angenommen, und beschlossen, denselben jedem Statut beizufügen. Als Vertreter des Vereins auf dem am 9. Juli in Kolberg stattfindenden Bezirkstage wurde Kamerad Brandenburg einstimmig gewählt. Dann wurde beschlossen, aus Anlaß der Feier des Vereins, den ersten Vorsitzenden desselben im Jahre 1876 Herrn Eisenbahnsecretär Rußl in Stettin zum Ehrenmitglied zu ernennen. Die hiesige Synagogen-Gemeinde hat dem Verein 50 Mark überwiesen, und dankte derselbe hierfür durch Erheben von den Plätzen Ein Besuch an das Offiziercorps und andere hochgestellte Persönlichkeiten des Kreises, sowie die Festordnung wurde vom Kameraden Weith vorgelesen und angenommen, auch die entstehenden Kosten bewilligt. Hierauf erfolgte durch den Schriftführer Vorlesung des Protokolls über stattgehabte Revision der Kammer und der Vereinsbibliothek. An Stelle der am Himmelfahrtstage ausgefallenen Uebung soll in nächster Zeit eine Uebung stattfinden und wird der Kommandeur Walbow das Nähere veranlassen. Kamerad Hirschberg wurde vom Kameraden Brandenburg als Festmeister begrüßt und demselben die Abzeichen seiner neuen Würde überreicht. Nach längerer Debatte wurde beschlossen, an der im Elysium stattfindenden Feier auch Gäste gegen Entree von 10 Pfg. theilnehmen zu lassen. Hierauf erfolgte der Schluß der Sitzung.

— **Schöffengerichtssitzung am 30. Mai 1901.** Der Tischlergeselle Robert Klehn von hier erschien am Montag, 22. April Morgens 6 Uhr nicht zur Arbeit in der Bederschen Fabrik. Um 9 Uhr Vormittags betrat er mit brennender Cigarre und in stark angetrunkenem Zustande die Fabrikräume und verließ dieselben auch nicht, als er von dem Werkmeister Engel hierzu mehrfach aufgefordert wurde. Erst hinzugerufene 2 Polizeibeamte mußten denselben gewaltsam entfernen. Klehn erhielt mit Rücksicht auf seine Vorstrafen wegen Hausfriedensbruchs 14 Tage Gefängniß. — Der vielfach wegen Betruges und Unterschlagung vorbestrafte Gärtner Hermann Wuske von hier wurde heute wegen Betruges mit Rücksicht auf seine vielen Vorstrafen zu einem Monat Gefängniß verurtheilt. Der Angeklagte hatte sich am 18. März cr. für den Gärtner und Jäger aus Weitenhagen ausgegeben und an einen Handelsmann Duske in Groß Briakow 2 Schweine verkauft und 10 Mark Handgeld erhalten. Später stellte sich heraus, daß Wuske gar keine Schweine besessen

hat und sich das Handgeld erschwindelt hatte. — Der Schmiedefeger Gustav Lenguid aus Stowitz nächtigte vom 17. bis 18. April bei dem Chauffeurarbeiter Hermann Piotraschke in Großendorf. Am Morgen des 18. stahl v. Lenguid beim Verlassen der Wohnung seinem Quartiergeber die Uhr. Er wurde zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Der Schmiedegeselle Willy Ketschhut, welcher zusammen mit dem Schmiedegesellen Eduard Greinke wohnte, entwendete dem letztern Ende Februar aus dessen Koffer Gelbbeträge zum Gesamtbetrage von 5,50 Mark. Nach Oüern eignete er sich von Greinke noch 1 Chemisett und 3 Taschentücher an. Ketschhut wurde zu 2 Wochen Gefängniß verurtheilt. — Der mehrfach wegen Körperverletzung und Hausfriedensbruchs vorbestrafte Maurer Wilhelm Kobarske von hier hatte sich heute wegen derselben Vergehen und wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu verantworten. Angeklagter wohnte beim Arbeiter v. Jambrowski Am 10 April cr. am betrunkenen Mittags nach Hause und mißhandelte den v. J. auf das brutalste. Dem hinzugerufenen Polizeibeamten leistete er Widerstand, so daß denselben nur mit großer Mühe seine Verhaftung gelang. Aus Rücksicht auf seine vielen Vorstrafen und die bei der That bewiesene Rohheit wurde der Angeklagte zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt, er auch sofort in Haft genommen. — Der Schreiber Paul Römer aus Danzig, welcher zusammen mit einem reisenden Schneidergesellen in den Anlagen am Bahnhof nächtigen mußte, entwendete dem letzteren dessen Portomanaie mit 5 Mark Inhalt. Er wurde zu 2 Wochen Gefängniß verurtheilt. Der Maurer Albert Lawrenz aus Schönfeld bei Darßin gerieth am 13 April d. J. mit dem Deputanten Hugo Ehling in Streit und mißhandelte denselben. Mit Rücksicht auf seine seitherige Unbestrafftheit kam p. Lawrenz mit einer Geldstrafe von 30 Mark davon.

— **Bom 18. bis 20. Juni** findet der Berliner Wollmarkt statt, worauf Schafzüchter besonders aufmerksam gemacht werden.

— **Nach der soeben herausgegebenen Verluftsliste Nr. 13** sind bei dem Gesichte an der Großen Mauer zwischen Heißenhau und Kurlan am 23. April 1901 aus der Provinz Kommern: Bom 1. Ostasiatischen Inf.-Regt. Major Ludwig von Mühlhans aus Greifswald; fr. Inf.-Regt. Nr. 175, leicht verw., Streifschuß rechter Unterarm. Bom 3. Ostasiatischen Inf.-Regt.: Unteroff. Karl Teske aus Dübzig, fr. Inf.-Regt. Prinz Moriz von Anhalt-Deßau, 5. Komp., leicht verw., Schuß in den linken Oberschenkel; Musk. Ernst Kleist aus Uhlendorf, fr. Greifenhagen; fr. Inf.-Regt. Prinz Moriz von Anhalt-Deßau, 9. Komp., schwer verw., Schuß in die Brust. Bom 4. Ostasiatischen Inf.-Regt.: Oberst Hans Koch aus Kolberg; fr. 3. Großf. Hess. Inf.-Regt. (Reib.-Regt.) Nr. 117, leicht verw., Kopfverletzung durch Felsstück. — Außerdem gestorben: Bom 5. Ostasiatischen Inf.-Regt.: Unteroff. Karl Friß aus Jintenwalde, fr. Randow; fr. Landw.-Bezirk Stettin.

— **Reichstags-Sitzung a. h. l.** Nach den bis heute vorliegenden Ergebnissen der Reichstags-Stichwahl im Wahlkreise Greifswald Grimmen ist mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen, daß der freisinnige Kandidat Syndikus Gothein-Breslau die Mehrheit der Stimmen erhalten hat. Zweifellos sind sämtliche im ersten Wahlgange auf den socialdemokratischen Kandidaten gefallenen Stimmen bei der Stichwahl auf den freisinnigen Bewerber übergegangen. Die sieben Städte des Wahlkreises gehen mit ihrer überwiegend freisinnig-socialdemokratischen Wahlerschaft den Ausschlag während der freisinnigen Kandidat in diesen städtischen Wahlbezirken nicht weniger als 6424 Stimmen erhielt, brachte es der conservative Kandidat daselbst nur auf 1541 Stimmen. Diese Unterbilanz von rund 5000 Stimmen kann durch die Wahlergebnisse der ländlichen Ortschaften nicht ausgeglichen werden. Es wurden im Ganzen bis gestern Mittag gezählt für von Behr (cons.) 6553 Stimmen, für Gothein (fr.) 9214 Stimmen. Die noch ausstehenden Ergebnisse aus etwa 40 ländlichen Ortschaften werden ja dem conservativen Kandidaten noch einen Stimmenzuwachs bringen, doch wird dieser auf das Gesamtergebniß einen Einfluß nicht mehr ausüben.

Bütow, 29. Mai. Beim Fischen im Borntuchener See stürzte der Knabe Wilhelm Bienstod vom Boot aus ins Wasser und ertrauf.

Stettin, 30. Mai. Die Handwerkskammer für die Regierungsbezirke Stettin und Köslin hielt heute Vormittag im Sitzungssaale des Provinzial-Landtages ihre dritte Vollversammlung ab. Sie wurde von Herrn Maurermeister Albrecht Müller um 9 Uhr mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnet. Die bisherigen Mitglieder des Vorkommens- und Berufungs-Ausschusses wurden wiedergewählt. Es wurde der Geschäftsbericht vorgelesen. Herr Maurermeister Epp referirte über die neue Gesellensprüfungs-Ordnung im Bezirke der Handwerkskammer zu Stettin. Die Ordnung enthält zwei Muster mit Bestimmungen über obige bezw. mit Gesellensprüfungs-Ordnung zur Gesellensprüfungs-Ordnung. Ein größerer Theil ist aus den Prüfungsordnungen verschiedener Gewerkschaften entnommen worden. Der Referent erläuterte die einzelnen Bestimmungen paragraphenweise. Die Prüfungsordnung wurde von der Versammlung nach dem Entwurf en bloc angenommen. — Herr Zimmermeister Max Wolfson berichtete über den der Versammlung vorliegenden Lehrvertrag. Ueber die einzelnen Bestimmungen fand eine lebhaftige Debatte statt. Dem Entwurf wurde mit Ausnahme der Bestimmung über die Zeitdauer der Lehrzeit sowie Hinzufügung des Satzes: „Bei Abschluß eines Lehrvertrages mit einem Vormund muß die Genehmigung des Vormundschaftsgerichts eingeholt werden“, zugestimmt. — Herr Drechslermeister Berger verlas alsdann die Vorschriften zur Regelung des Prüfungsweßens. Die Bilanz schließt in Einnahme und Ausgabe mit 21 681,13 Mark ab. Der Capitalbestand beträgt 8678,73 Mark. Ueber die Rassenverwaltung wurde die Entlastung ertheilt. — Ueber den Entwurf der Dienstverweisung für Beauftragte der Handwerkskammer berichtete Herr Dörigschlag-Stolp. Den von der Kammer für ihren Bezirk zu stellenden Beauftragten soll die Pflicht obliegen, darüber zu wachen, daß die Vorschriften der Gewerbeordnung, des Bundesraths, des Regierungspräsidenten und der Handwerkskammer zu Stettin eingehalten werden. Sie werden auf 3 Jahre gewählt. Die ihnen zustehende Vergütung wird von der Versammlung alljährlich festgesetzt. Die Beauftragten haben jeden Handwerksbetrieb ihres Bezirkes, in dem Lehrlinge gehalten werden, jährlich innerhalb der Innung wenn möglich, außerhalb der Innung mindestens einmal und während der Betriebszeit zu besichtigen. — Die Versammlung genehmigte den 17 Paragraphen enthaltenden Entwurf mit einigen Aenderungen. Die Wahl der Beauftragten wurde nach längerer Debatte bis zur nächsten Vollversammlung vertagt. Der Etat schließt, in Einnahme und Ausgabe mit 27 550 Mark ab. Seine Annahme wurde vom Berichterstatter empfohlen. Die Berathung über den Etat und über den Antrag auf

anderweitige Regelung der Kostenbedeckung der Kammer war bei Schluß der Redaction noch nicht beendet.

Allerlei

Gumbinnen 29. Mai. Kriegsgericht. Wie bekannt, begann heute vor dem Kriegsgericht der 2. Division der Proceß gegen den Unterofficier Marten und Ge-
wossen wegen Ermordung des Rittmeisters v. Krosigk. Gegen 10 Uhr erschienen vor dem Kasernenportal in ver-
hängten Droschken die Angeklagten Unterofficier Marten
und Sergeant Hidel aus dem Arrestlocale. Marten wa-
ren mit Rücksicht auf einen möglichen erneuten Fluchtver-
such die Hände vorne gefesselt. Er wurde zwischen zwei
Wachtmeistern in den Sitzungsaal geführt. Kurze Zeit
darauf wurde der zweite Angeklagte, Sergeant Hidel, der
Schwager des Marten, hereingeführt und auf der entge-
gesetzten Seite des Sitzungsaales placirt. Der wegen
Begünstigung angeklagte Unterofficier Domning befindet
sich auf freiem Fuße. Auf Befragen des die Verhandlung
leitenden Kriegsgerichtsraths Schulz erklärten sich alle drei
Angeklagte für nichtschuldig. Marten erklärte, daß er drei-
mal mit kleinen Disciplinarstrafen bestraft worden sei,
und zwar vom Rittmeister v. Krosigk. Seit dem August
1896 sei er aber unbestraft. Der Angeklagte Hidel war
vor dem Dienstantritt, der in das Jahr 1891 fällt, Kauf-
mann. Er ist verschiedentlich von Rittmeister v. Krosigk
mit kleinen Strafen belegt worden. Die Führungssattele
sämmlicher Angeklagten sind gute. Der Anklageschluß
geht dahin, daß Marten und Hidel gemeinschaftlich die
Ermordung ihres Vorgesetzten verabredet und ausgeführt
haben und zwar in der Weise, daß Marten den tödtlichen
Schuß aus dem noch rauchend in dem dunklen Gange hin-
ter der Reitbahn aufgefundenen Carabiner abgab, wäh-
rend Hidel dabei den Aufpaffer spielte. Domning ist we-
gen falschen Zeugnisses angeklagt, das er mit der ganz
bestimmten Absicht abgegeben hat, um den bezw. die Thä-
ter der gerechten Strafe zu entziehen. Kriegsgerichtsrath
Sibide beantragte auf Grund des Paragraphen 289 des
Militär-Straf-Gesetzbuches für diejenigen Theile der Ver-
handlung, in denen die Charaktereigenschaften des ermor-
deten Rittmeisters v. Krosigk und das Verhalten desselben
seinen Untergebenen gegenüber zur Sprache gebracht wer-
den, den Ausschluß der Öffentlichkeit, weil dabei Ange-
legenheiten zur Sprache kommen würden, durch die die
militärische Disciplin, das militärische Interesse und das
militärische Ansehen schwer geschädigt werden könnten.
In einer etwa 15 Minuten währenden geheimen Ver-
handlung beschloß der Gerichtshof, die Verhandlungen öffent-
lich zu führen. Auf Befragen des Präsidenten, was Mar-
ten am Nachmittag des 21. Januar, an dem der Mord
passirte, gethan habe, erwidert dieser, er glaube, daß er
an dem Nachmittag von 4 Uhr ab dienstfrei sei. Deshalb
legten mehrere Unteroffiziere und Sergeanten Geld zu-
sammen und ließen Schnaps holen. Das Schnapsstrinken
habe 10 bis 12 Minuten nach 4 Uhr gedauert. Der
Schnaps wurde in der Regimentskammer getrunken. Als
Marten von der Regimentskammer kam, sei er mit Hidel
in die elterliche Wohnung gegangen.

Neue Nachrichten

Berlin, 30. Mai. Dem „Berl. Volkanzeiger“ zufolge
wird die Königin Wilhelmina zum Chef des Garde-Jäger-Batail-
lons, dem ihr Gemahl angehört hat, ernannt werden.
Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die allerhöchste
Dekrete, datirt Liville, den 17. Mai, wonach 1. das Arme-Ober-
Commando in Ostasien nach der Heimath zurückgeführt und auf-
gelöst, 2. das ostasiatische Expeditionskorps auf die Stärke einer
gemischten Brigade vermindert wird; die übrigen Theile sind nach
der Heimath zurückzuführen und aufzulösen. 3. Vorstehend er-
wähnte gemischte Brigade (ostasiatische Besatzungsbrigade) ver-
bleibt bis auf Weiteres zu Besatzungszwecken in China. Nach
einer Meldung des deutschen Gesandten in Peking übermittelte
ihm Li-Hung-Tschang ein Edict des Kaisers von China vom
27. Mai, wodurch die Zahlung von 450 Millionen Taels nebst
Zinsen an die Mächte feierlich zugesagt wird.
Der Großherzog von Mecklenburg traf um 4 1/2
Uhr auf der Wildparkstation ein. Nach herzlicher Begrü-
ßung fuhr der Kaiser und der Großherzog nach dem
Neuen Palais.
In der gestrigen Sitzung des Aufsichtsraths der
Pommerschen Hypothekbank wurde constatirt, daß der
am 1. Juli fällige Pfandbriefcoupon in gewohnter Weise
bereits vom 15. Juni ab zur Einlösung gelangt.
Die Enthüllung des Bismard-Denkmal, zu wel-
cher die gesammte Familie Bismard geladen war, wird
im Hinblick auf den Tod des Grafen Wilhelm voraussicht-
lich einen abermaligen Aufschub erfahren.

Köln, 30. Mai. In der Vormittagsitzung des
Verbandsstages der deutschen Gewerkschaften Hirsch-Dunder
wurde wider Erwarten, nachdem gestern die Mehrzahl der
Mitglieder sich dagegen ausgesprochen hatte, die Annahme einer
Resolution Dr. Hirsch mit 28 gegen 20 Stimmen be-
schlossen, wonach Socialisten von der Mitgliedschaft ausge-
schlossen werden.

Telegramme der „Stolper Post“.

Berlin-Wildpark, 31. Mai. (Wolffs Bureau)
Bei dem Diner toastete der Kaiser auf die Königin der Nieder-
lande, die nicht anders wie ein Glied der Familie begrüßt wer-
den könne bei den jahrhundertelangen innigen Beziehungen beider
Häuser. Das Haus Brandenburg verbante viel dem Hause Dra-
sen, von dem sich dasselbe das Einsehen der Person für Glau-
bensregeln und das freudige Wirken für die Untertanen
anknüpfte. An den Wunsch: Gott beschütze die Königin und Gemahl
der Kaiser das Gelübniß, daß die Liebe und Freundschaft
zwischen Brandenburg-Preußens für das Haus Oranien und die
Niederlande unaufhörlich im Herzen seines Hauses und seiner
Untertanen auch für die Königin fortleben werde. Die Köni-
gin dankte für die liebevolle Gastfreundschaft und sagte den
Wunsch, steten Fortlebens der altbewährten Beziehungen zwischen
beider blutsverwandten Häusern hinzu zum Heile derselben und
seiner Völker und toastete auf das Kaiserpaar. Nach der Tafel
ließ Kapfenreich statt.

Der glückliche Gewinner des Haupttreffers
einer mit 4 Pferden bespannten Equipage — in der
Wirtschafts-Assistent im Kreis Oppeln. Den 2. Haupt-
treffer, ebenfalls ein feiner Bierspänner, gewann ein Con-
currenzgänger der beliebten Stettiner Pferde-Loose à 1

Mark statt. Durch die kleinen Gewinne, welche hierbei
nieder für nur 1 Mark geboten werden, hat das aus den
angesehensten Persönlichkeiten bestehende Comité der Stet-
tiner Pferde-Lotterie einen Ruf geschaffen, der stets für
rasche Unterbringung der Loose bürgt. Die Hauptgewinne
enthalten 10 Equipagen und 100 Reit- und Wagenpferde.
Der erste Hauptgewinn ist ein mit 4 Pferden bespannter
eleganter Jagdwagen. Soweit man die Gewinne nicht
selbst in Benutzung nehmen will, können die Pferde und
Equipagen auf öffentlicher Auktion durch das Comité in
Stettin verkauft werden, wobei bisher stets gute Preise er-
zielt wurden. Für die Silbergewinne, alles brauchbare
Besteck, sind stets Käufer vorhanden, und die Fahr-
räder finden ohnehin für Privat- und Geschäftszwecke
überall gerne Verwendung. Demnach ist für die Gewin-
ner von vornherein beste Fürsorge getroffen. Loose à 1
Mark, 11 Loose für 10 Mark sind durch den General-Debit
Lud. Müller & Co. in Berlin Breitestraße 5, in Hamburg,
große Johannisstr. 21 zu beziehen.

Zu erwähnen ist noch, daß mit dem diesjährigen
Stettiner Pferdemarkte in der Zeit vom 6. bis 10. Juni
eine landwirthschaftliche Ausstellung stattfindet, die sicher
auch von auswärts gut besucht werden dürfte.

Schwarze Seidenstoffe

in unerreichter Auswahl mit Garantie für gutes
Tragen, als auch das Neueste in weißen und farbigen
Seidenstoffen jeder Art. Nur erstklassige Fabrikate zu
billigsten Engros-Preisen meter- und robenweise an Pri-
vate ports- und zollfrei. Tausende von Anerkennungs-
schreiben. Muster franko. Doppelt. Briefporto nach d.
Schweiz

Seldentoff-Fabrik-Union
Adolf Grieder & Co. Zürich (Schweiz.)
Kgl. Hoflieferanten.

Börsenberichte.

Stettin, 30. Mai. Wetter: Schön. Barometer 765. Thermo-
meter + 20 Grad. Wind: Ost.
Für Spiritus, Weizen, Roggen, Hafer und Mühlkorn zuverlässige
Notierungen nicht zu ermitteln.
Kartoffelwech prima per 100 Kilo Brutto incl. Sack 17.— M. Br.
Berliner Fondsbörse vom 30. Mai.

Preuß. Centr.-Bab	9	159,60	⊘	Pomm. Pfandbriefe 3 1/2	96,40	⊘
Pom. Hypoth.-Bant	7	42,10	⊘	„ „ „ 3	55,40	⊘
Reichsbank	10 1/2	154,50	⊘	„ „ „ 3 1/2	96,30	⊘
Disc. Comm.-B.	10	186.—	⊘	Pomm. Hypoth.-Bant	—	—
Deutsche Bank	11	202.—	⊘	„ 3 4 (vz. neue)	4	—
Dtsch. Reichsbank	3 1/2	98,30	⊘	„ 5 6 (vz. neue)	4	82.—
„ „ „	3 1/2	98,30	⊘	Stettiner Nat.-Hyp.	—	—
„ „ „	8	88,10	⊘	„ „ „ „ „	—	—
Consolidirte Anleihe	3 1/2	98,50	⊘	„ „ „ „ „	—	—
„ „ „	3 1/2	99.—	⊘	„ „ „ „ „	—	—
„ „ „	3	84,10	⊘	„ „ „ „ „	—	—
„ „ „	3 1/2	—	—	„ „ „ „ „	—	—

Am 1. Juni
Sonnenaufgang 8 Uhr 26 Min. Sonnenuntergang 8 Uhr 14 Min

Uebersicht der Witterung.

Ein Maximum über 760 Millimeter liegt über Vellensburg, ein Mi-
nimum unter 746 Millimeter westlich von Irland. Das Wetter in Deutsch-
land ist ruhig, warm, heiter, und trocken. Fortdauer derselben wahrscheinlich.

Getreidepreisnotirungsstelle der Landwirtschafts- kammer für die Provinz Pommern.

Am 30. Mai 1901 wurden — zahl in nachstehenden Bezirken:

Stolp: Weizen —, Roggen —, Gerste —, Hafer —, Kar-
toffeln 22 M

Stettin: Weizen 170—174, Roggen 186—143, Gerste 150, Hafer
186—140, Kartoffeln 25—31 M.
Anklam: Weizen 168—170, Roggen 137—140, Gerste 138, Hafer
137—140, Kartoffeln — M.
Stralsund: Weizen 165 1/2, Roggen 135 1/2, Gerste 137 1/2, Hafer
135, Kartoffeln 25—35 M.
Platz Stettin nach Ermittlung: Weizen 174, Roggen 143, Gerste
—, Hafer 140, Kartoffeln — M.
Platz Anklam: Weizen 170, Roggen 140, Gerste 138, Hafer 140,
Platz Greifswald Weizen 168, Roggen 137, Gerste —, Hafer 137,
Kartoffeln — M.
Platz Danzig: Weizen 172—176, Roggen 136, Gerste 138—142,
Hafer 134—136, Kartoffeln — M.
Platz Berlin nach Ermittlung: Weizen 175, Roggen 146, Gerste
—, Hafer 133, Kartoffeln — M.

Weltmarktpreise.
Es wurden gekauft loco Berlin in Mark per Tonne incl. Fracht,
Zoll und Speise in Newport Weizen 175,25 Liverpool Weizen 176,—,
Odeffa Weizen 169,—, Riga Weizen 171,50, Newport Roggen 147,50,
Odeffa Roggen 146,—, Riga Roggen 143,75 Mark

Ärztliche Anzeigen.

St. Marienkirche.
Am Trinitatisfest Vormittags 9 1/2 Uhr: Jahresfest des Blau-
kreuz-Vereins, Predigt: Herr Pastor Moehr aus Dzinclitz,
dannach Beichte: Herr Oberpfarrer Bartholdy. Feier des
heil. Abendmahls
Collecte für den Blaukreuz-Verein.
Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Nachmittags 4 Uhr: Predigt: Herr Oberpfarrer Bartholdy
Herberge zur Heimath.
Donnerstag, 6. Juni, Abends 8 1/2 Uhr: Blaukreuz-Versammlung
Jedermann ist dazu herzlich eingeladen.
Begräbniswoche: Herr Prediger Sarow.
Trauungen, Tansen u. Communionen: Herr Oberpfarrer Bartholdy.
Schloßkirche.
Ev.-reformirte Gemeinde.
Am Trinitatisfest Vormittags 10 Uhr: Predigt: Herr Pastor lic.
Dunkmann.
Collecte für die preussische Haupt-Bibelgesellschaft.
Schloßgemeinde.
Am Trinitatisfest Nachmittags 4 Uhr: Predigt: Herr Schloß-
prediger Sahland.
St. Petrikirche.
Am Trinitatisfest Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst: Herr Hils-
prediger Schliep.
Nachmittags 3 Uhr: Kindergottesdienst: Derselbe.
Katholische Kirche.
Am 1. Sonntage nach Pfingsten — Dreifaltigkeitsfest — Vor-
mittags 1 1/2, 10 Uhr: Predigt und Hochamt.
Nachmittags 1 1/2, 3 Uhr: Segensandacht.
Ev.-luth. Kirche.
Am Trinitatisfest Vormittags 9 1/2 Uhr: Segensandacht; Predigt-
gottesdienst in Bauenburg: Herr Pastor Reuter.
Ev.-luth.-sep. Kirche. Petrusfest.
Am Trinitatisfest Vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst: Herr
Willer.
Sep.-ev.-luth. Gemeinde.
Am Trinitatisfest Vormittags 10 Uhr: Segensandacht.
Nachmittags 4 Uhr: Predigtgottesdienst: Herr Woggon.

Baptisten-Gemeinde. Holzstr. 7.
Sonntag, 2. Juni Vormittags 9 1/2 und Nachmittags 4 Uhr:
Predigtgottesdienst. — Donnerstag Abends 8 1/2 Uhr:
Bibel- und Gesangs-Verein: Herr Prediger Hidel.
Synagogen-Gemeinde.
Freitag den 31. Mai Abends 7 1/2 Uhr.
Sonntag den 1. Juni Morgens 8 1/2 Uhr, Jugendgottesdienst
Nachmittags 4 Uhr.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen,
nunmehr auch unseren theuren, unvergeßlichen
Vater, Schwiegervater und Großvater, den Königl.
Rechnungs-Revisor a. D. und Rechnungs-
Rath

Carl Janke,

Ritter des Rothen Adler-Ordens 4 Klasse und
des Kronen-Ordens 3. Klasse,
heute 4 1/2 Uhr Nachmittags nach kurzer, schwerer
Krankheit im 85. Lebensjahre zu sich zu nehmen.
Stolp i. Pom., den 30. Mai 1901.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonntag, den 2. Juni,
5 1/2 Uhr Nachmittags vom Trauerhause Wilhelm-
straße 7 nach vorangegangener halbstündiger
Trauerfeier statt.

Nur 4 Tage in Stolp auf
dem Schützenplatz.

Große Menagerie und Krauthier-Dressur.

Eröffnungsvorstellung Sonntag den 2. Juni Nachm. 3 Uhr.



Es finden Sonntag alle Stunden Vorstellungen statt, jedoch
Fütterung und Haupt-Dressur um 4, 6 u. 8 Uhr Abends.
Die Dressur wird mit Wölfen und Hyänen von Fel.
Lise, der ersten und Meister-Bändigerin der Welt, aus-
geführt. Die Löwen-Dressur ist das größte Wagnis und
gefährlichste aller Dressuren mit wild eingefangenen Löwen.
Die Menagerie hat das beste Thiermaterial, welches eine
reisende Menagerie mitführt. Löwen von seltener Pracht und
Schönheit, Tigerarten, Leoparden, Hyänearten, weiße Polar-
Bären, ferner schwarze und braune Bären, Wölfe, Schakale,
Dingos-Affen, Aas-Rakabus, Papageien, kolossale Ries-
Schlangen und Abgottschlangen.
Preise der Plätze: 1. Platz 30 Pf. 2. Platz 20 Pf.
Militär ohne Charge u. Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte
Um geneigten Zuspruch bittet Der Besitzer.

Sportplatz Elysium.

Die Radrennbahn wird für die Folge zur gest.
Benutzung dem rabelnden Publikum angelegentlichst em-
pfohlen. Näheres bezügl. Trainir- resp. Fahrarten im
Restaurant.
Einige Wünsche den Radrennsport ausübender Herren
werden nach Möglichkeit berücksichtigt.
Der Innenraum der Bahn kann zum Croquettspiel
gebührenfrei benutzt werden.

Bekanntmachung!

Die Hebelste über die für
das Rechnungsjahr 1901 zu
entrichtende Hundesteuer liegt
vom 3. Juni d. Js. ab 14
Tage lang in unserer Steuer-
receptur (altes Rathhaus, Zim-
mer No. 6) zur Einsicht offen.
Stolp, den 30. Mai 1901.
Der Magistrat.

Holz-Verkauf.

Am Sonnabend den 8.
Juni cr. von Vormittags 10
Uhr ab sollen im Hotel Klein
zu Stolp nachstehende Hölzer
öffentlich meistbietend verkauft
werden: **Schulzbezirk Mel-
lin, Districte 5, 6, 8, 11, 12,
13, 15, 18:** Eichen: 4 rm Gru-
benholz, 3 rm Kloben, 80 rm
Knüppel, 169 rm Reiser I, 238
rm Reiser III; Buchen: 196 rm
Kloben, 9 rm Knüppel, 5 rm
Reiser I, 128 rm Reiser III;
Birken und Aspen: 3 Stüd
Langnußholz, 1,09 fm, 56 rm
Kloben, 8 rm Knüppel, 2 rm
Reiser I, 12 rm Reiser III;
Kiefern: 27 rm Kloben, 105
rm Knüppel, 12 rm Reiser I,
98 rm Reiser III. — **Schulz-
bezirk Damerow, Districte
89, 93, 98, 105:** 67 rm Eichen-
schichtnußholz und 623 rm Eichen
Grubenholz.
Stolp, den 31. Mai 1901.
Königliche Oberförsterei.

Silgradt,

Auktions-Commissar.

Die Städtische Badeanstalt nebst Schwimmbassin

an der Lachslehle ist
jetzt eröffnet.
Kaufmann & Sommerfeldt.

Freibank.

Sonnabend Vormittag 8 Uhr,
Verkauf von mißverw. Rind- u.
Schweinefleisch à Pfd. 25 resp.
35 Pfg.
Die Schlachthof-Verw.

Ich verreise am 4. Juni
Herr Zahnarzt Stahl wird
mich vertreten.
Max Rosen, Schlawe,
pract. Zahnarzt.

Den am 25. d. M. erfolgte Tod
des Hofmeisters
Friedrich Pomplun
aus Neufolziglow, Inhaber des
Allgemeinen Ehrenzeichens,
erlaube ich mir, ergebenst anzuzeigen
Der Verstorbene hat bei der hiesigen
Gutschenschaft während 54 Jahren in
größter Treue und Hingebung im
Dienste gestanden, und wird das An-
denken an ihn stets in Ehren gehalten
werden.

W. v. Puttkamer-
Neufolziglow.

Ich verreise auf einige Wochen.
Herr **Dr. Bachert** und Herr **Dr.**
Buchterkirch werden mich vertre.
Dr. Mulert.

Wiesenverpachtung
auf **Dom. Boblosz** findet am Don-
nerstag den 6. Juni Vorm. 9 Uhr statt.
Zusammenkunft in Polnid an den
Bizonen.

Die
Wiesen-Verpachtung
in **Weitenhagen** findet am Mon-
tag den 10. Juni statt.
von **Bandemer.**

Mit voller Pension ein elegant
möbliertes Zimmer (evtl. mit Kabinett)
zum 1. Juli d. J. zu mieten ge-
sucht. — Offerten mit Preisangabe
unter **I. E.** an die Exp. d. Bl.

Eine Wohnung von 2 Stuben, Ka-
binet und Zubehör zum 1. October zu
vermieten. **Bergstr. 14.**

1 Kinderfrau o. Mädchen für die
Zeit des Schützenfestes sogl. verlangt.
Otto Häusler, Schausteller.

Von heute an 10% Rabatt auf
sämmliche
Früchte, Gemüse-
Conserven.
A. P. Hillebrand, Blücherplatz.

Hypotheken, Credit, Capital
und Darlehn-Suchende
erhalten sofort geeignete Angebote
Wilhelm Hirsch, Mannheim.

Guter Verdienst
für eine sensationell illustrierte Zeitung
Ausgabe 24000 die bei fleißigem Be-
trieb ein gutes Auskommen sichert,
werden Agenten zur Colportage gesucht
Offerten unter **M. K. 996, Haupt-**
post Hamburg.

Wer Stelle sucht, verlange
bei Deutsche Vakanzpost Ebingen.

Bekanntmachung.

Um ihrer werthen Kundschaft entgegen zu kommen,
werden die Unterzeichneten auf Beschluß des Vieh-
händler-Vereins der Kreise Stolp-Schlawa-Lauenburg
von jetzt ab den Käufern von Schweinen die Hälfte
des Kaufgeldes erlassen resp. zurückzahlen, falls die
gekauften Schweine innerhalb 6 Tagen nach dem
Kaufe eingehen und dem Verkäufer binnen 2 Tagen
nach dem Eingehen der Thiere Anzeige hiervon er-
stattet wird.

Paul Schulz-Stolp,
Otto Homburg-Stolp,
Otto Groth-Stolp,
August Steinhorst-Schlawa,
Heinrich Lietzke-Gebr. Damnit,
Carl Granzow-Stolp,
August Lietz-Stolp,
Franz Klindt-Stolp,
Carl Wolter-Schlawa,
Hermann Volz-Schlawa,
Wilhelm Steinhorst-Schlawa,
Gustav Müller-Schlawa,
Otto Müller-Schlawa,
Alwin Kösterke-Bieschen,
Reinhold Kösterke-Gr. Gluschen,
Richard Schmalz-Lauenburg



Im Sturmschritt
jagen sich heute die Erfindungen, im
Wettlauf der Waschmittel ist
Dr. Thompson's Seifenpulver
Marke „SCHWAN“, das erste aller
Seifenpulver, unerreicht an der Spitze,
weil es noch heute von derselben über-
trocklichen Güte ist wie damals, als es das
einzige Seifenpulver war.
Zu haben in allen besseren Handlungen!



Gute und billige ostpreussische Futterschweine und Ferkel

sind täglich auf unserem
Viehhof zu haben.
Gebr. Homburg,
Hospitalsstr. 16.

In unserer Holzparzelle an der
Chaussee bei Neu-Bornzin verkauft
unser Aufseher **Jantz** alltäglich gegen
Baorzahlung folgende

trockne Brennholzer		per 4 Staumeter.
Eich. 2/3 Met.	Kloben à M. 20	
"	Rundholz " 15	
"	Knüppelholz " 10	
Birk. 2/3 Met.	Kloben " 20	
"	Rundholz " 13	
"	Knüppelholz " 10	
"	Kiefernnes Knüppelholz " 10	

ferner

Strauch
Einspännerföhre à M. 1,50
Zweispännerföhre " 2,00.
Auch können **Holzstettel** hierfür
bei uns im Contor entnommen werden.
Kaufmann & Sommerfeldt,
Stolp i. Pom.

**Steinkohlen und
Briquetts**
zur sofortigen Lieferung sowie p.
Juli, August, September kann
bei jetziger Ausgabe infolge Abschlus-
ses recht billig abgegeben und empfiehlt
es sich, jetzt den Bedarf aufzugeben.
A. P. Hillebrand,
Blücherplatz.

Schnell verschwinden
alle Schmerzen u. Beschwerden b.
Asthma, Rheumatismus u. Er-
kältungen aller Art. Benutzen Sie nur
vertrauensvoll das bew. Hausmittel
„Staller's Eucalyptus-Öl“. Flasche
Mk. 2 u. 1 in den Drogerien **A.**
Lemme & Co., J. Melnke
H. Weiss, H. Radatz.

Kaufmann's Wallhaus.

Inh.: **H. Reconschewitz** Königl. Musikdirigent a. D.
Sonntag den 2. Juni 1901.

Gr. Militair-Concert

Direction: Herr **Emil Bögel**, Königl. Musikdirigent.
Anfang 4 Uhr. Schluß 7 1/2 Uhr

Entree a Pers. 30 Pfg. Kinder 10 Pfg.
Behner-Billets (10 Stück 2 M.) sind zu haben bei
Herrn **Felix Albrecht**, Herrn **E. A. Nietardt**,
" **Rich. Haensch**, " **Moritz Ehlers**.

Passpartout-Karten
für die Wallhaus Concerte der Sommer-Saison 1901 à 6 M., sowie Behner-
Billets 10 Stück 2 M. sind am Büffet daselbst zu entnehmen.
Sämmtliche Karten der S. S. 1900 u. W. S. 1900/01 haben keine Gültigkeit.

Auf dem Stephanplatz.

Während des Schützenfestes:
Von Sonntag, den 2. Juni bis Mittwoch, den 4. Juni
Heydorn's Prachtbau



luxuriös eingerichtet
Palast-Hippodrom
ans Hamburg.

Ohne jede Konkurrenz dasiehend!
mit **20 der edelsten**

Reitpferde,

worunter
kleine niedliche
Zwerg-Ponys
für Kinder.

Schüler-Reitkuren zu
ermäßigten Preisen.

Deutschlands größtes und elegantestes
Reit-Attilasement
aus Holz gebaut.

Hochfeine Decoration!
Die Reit- und Konzertmusik wird von einer
Gute Restauration im Hippodrom.
Entree 20 Pfg.

Hochfeine Decoration!
eigenen Hauskapelle ausgeführt.
Eigene elektrische Lichtanlage!
Entree 20 Pfg.

Zu freundlichem Besuch ladet ergebenst ein
J. W. Heydorn aus Hamburg Direktor und Besitzer.

Blaukreuz-Verein Stolp.

Zur Feier unseres II. Jahresfestes beehren wir uns alle Gönner und
Freunde unserer Bestrebungen ergebenst einzuladen.
Stolp, den 22. Mai 1901.

Der Vorstand.
Botke.

Programm:

Sonntag, den 2. Juni Vorm. 9 1/2 Uhr Festgottesdienst in
der St. Marien-Pfarrkirche. Herr Pastor **Moehr-Djincelich** 1^o Nachm
Ausflug nach der Samlower Mühle. (Bei ungünstiger Witterung 4 Uhr
Versammlung in Klein's Saal.) 8 Uhr Abends Nachversammlung bei
Klein.

Montag, den 3. Juni 4 Uhr Nachm. und 8 Uhr Abends
Versammlungen in Klein's Saal.

Ansprachen: Die Herren Oberstleutnant a. D. **von Knobelsdorf**,
Vorsteher des Central-Vorstandes der Blaukreuz-Vereine Deutschlands, **Sup.**
Bogdan, Pastor **Karne-Polzin** u. a.
Witwirkung d. Gesangvereins u.posaunenchores.

Verband der Vereine Creditreform

prämiiert
auf der Weltausstellung zu Antwerpen 1894
mit der
silbernen Medaille.

Internationale Vereinigung von
Fabrikanten, Kaufleuten, Banken und Gewerbetreibenden
aller Branchen.

Ueber 700 Geschäftsstellen im In- und Auslande,
Korrespondentennetz über die ganze Erde.

Mündliche und schriftliche Auskunftsertheilung. — Einzug
dubiöser Ausstände mittels des Mahnverfahrens.

In seiner Organisation einzig dastehendes Institut der Welt.
Geschäftsstelle in **Stolp, Wallweberstrasse 5.**

Danziger Privat-Actien-Bank, Stolp i. Pom.

Langestrasse 56/57.
gegründet 1856.
Actiencap. 6 Mill. Mk., Reserven ca. 2 Mill. Mk.

Wir vergüten bis auf Weiteres an Zinsen p. a. für
Baar-Einlagen

vom Einzahlungstage ab bis zum Tage der Abhebung
mit täglicher Kündigung **3** %
mit einmonatl. " **3 1/2** %
mit dreimonatl. " **3 1/2** %

Präm. mit gold. und silb. Medaillen.

Doppellagige u. einfache **Pappdächer**,
Ueberklebungen, Anstriche und Reparaturen.
Seefeldt & Ottow-Stolp i. Pom.
gegründet 1874.

Dachdeck-Materialien-, Rohrgewebe-, Carbolinum-
und Cementdachfalzziegel-Fabriken.

Zweiggeschäfte:
Deutsch-Eylan W.-Pr., Königsberg O.-Pr. und Dirschau.

Visitenkarten

in reicher Auswahl!
Verlobungs-Anzeigen
auf Wunsch mit Monogramm,
Einladungskarten
zu Familienfestlichkeiten
liefern wir schnell und in ge-
schmackvoller Ausführung
in **Lithographie.**

Kunstanstalt f. Lithographie
und Steindruck

von
F. W. Feige's Buchdruckerei
Stolp i. Pom.

Berliner Hausmädchen- schule.

Berlin, Wilhelmstraße 10,
größte Fachlehranstalt Deutschlands zur
Erlernung des herrschaftlichen Haus-
dienstes, hat seit ihrem 8 jährigen Be-
stehen über **3000 Töchter** zu
besseren Hausmädchen, Jung-
fern und Kinderfräulein vor-
gebildet. Die Aufnahme neuer
Schülerinnen an jedem ersten
und fünfzehnten im Monat.
Jede Schülerin erhält nach
beendigem Kursus sofort durch
uns Stellung in einem feine-
ren herrschaftlichen Hause.
Schulgeld für den ganzen dreimonat-
lichen Kursus 30 Mark. Auswärtige
erhalten im Schulhause billige Pension.
Prospecte mit vollständigem Lehrplan
für alle drei Abtheilungen werden
franco versandt. Auch nehmen wir
alle stillen-jugendlichen Mädchen
und Fräulein, die nach Berlin
kommen, bei uns auf gegen
billige Verpflegung bis zum
Stellenantritt. Da täglich eine
große Zahl besserer herrschaft-
licher Hausfrauen in unser
Haus kommt, um Mädchen
und Fräulein zu wählen, so
finden alle sofort gute und
passende Stellungen. Wir lassen
die Ankommenen durch unsere Haus-
diener die an der Nähe mit der An-
schrift „Hausmädchenschule“ kenntlich
sind, von den Bahnhöfen abholen.
Wir bitten hierauf genau zu achten.
Die Vorsteherin der Haus-
mädchenschule **Frau Erna**
Grauenhorst in Berlin, Wil-
helmstraße 10.

In wenig Tagen!

Stettiner
Pferde-
Lotterie **Loose à 1 Mk.**
1 Loose 10 Mk., Porto a. Liste 20 Pfg.



Gewinn-Ziehung **11. Juni**
4204 Gewinne, hiervon
10 Equipagen a.
100 Reit- u. Pferde
Wagen.
Fer- **10 Fahrräder** und
ner **100 andere**
werthvolle, leicht verwerthbare
Gesamt-
Silbergewinne. Werth Mk.
133000
Loose-Versand gegen Postanweisung
od. Nachnahme durch General-Debit
Lud. Müller & Co.
Berlin, Breitestr. 5
Telegr.-Adr. G. W. Müller

O! wie reizend!

steinzarter, weißer, rosiges Teint,
sowie ein Gesicht ohne Sommer-
sprössen und Hautunreinigkeit,
hüder gebrauche man:
Radebenter Lilienmilch-Seife
Schutzmarke: Stedensperg.
à St. 50 Pfg. bei: **J. C. Weller**
Nachf. **H. Weiss**; **O. Gliese**; **Abt**
Nachf. **Apoth. Hofmann** in Stolp
münde.

Brennholz

ungeföhrt und trocken,
in Kloben und in beliebigen Sägen
erkeimert offerirt die
Dampfbrennholzfabrik
von **Decker & Blau**,
Telephon Nr. 70. **Stephanplatz 7.**
N.B. Auf Esfordern werden Leute
zum Fortpäden gestellt. **D. O.**